Nr. 62. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 7. Februar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Ausgaben für Flotte und Landheer.

Der Reichskanzler hat dem Reichstage eine auf Veranlassung des Reichs-Marineamts zusammengestellte Denkschrift als Material für die Berathung des Flottengesetzes überreicht, in welcher statistische Notizen über die Ausgaben für Flotte und Landheer und ihre Stellung im Haushalt der wichtigsten Großstaaten gesammelt sind. Die drei Hauptobjekte des Marineschutzes sind die Handelsflotte, die Seeschifffahrt und der Seehandel. Was die erstere betrifft, so betrugen die Marineausgaben im Etatsjahre 1896—97 pro Tonne der Handelsflotte: für Deutschland ca. 19 M., für Oesterreich ca. 27 M., für Italien ca. 53 M., für Frankreich ca. 81 M., für Rußland ca. 105 M. und für Japan ca. 175 M. Seit dem Jahre 1880—81 ist der Satz in Deutschland von 21 M. auf 19 M., d. h. 10 Prozent pro Tonne, zurückgegangen, im selben Zeitraum hat er sich in allen anderen Ländern, außer Frankreich, gehoben; so in England um 9 Prozent, in Italien um 75 Prozent, in Rußland um 38 Prozent. Ebenso ungünstig stellt sich das Verhältniß der Marineausgaben zum zweiten Schutzobjekt der Schifffahrtsbewegung. Deutschland steht nach einer Berechnung für 1895 im Schifffahrtsverkehr mit rund 24 000 Millionen Tonnen an vierter Stelle zwischen Großbritannien, Vereinigten Staaten, Frankreich einerseits und Italien, Rußland, Japan andererseits. Diese Zahlen mit dem Marineaufwand in Beziehung gesetzt ergeben als Schutz pro Tonne in Deutschland 3,5 M. gegenüber den Vereinigten Staaten mit 3,8, Italien mit 4,8, England mit 4,9, Rußland mit 7,4 und Frankreich mit 8,9 M.; das heißt Deutschland steht an letzter Stelle, sein Tonnenschutz ist der geringste. Dieselbe traurige Erscheinung gewahren wir bei der Betrachtung der Verhältnisse des Seehandels. Während Italien bei einem Seehandel von 1,3 Milliarden Mark 6,3 Prozent, Rußland bei 1,9 Milliarden Mark 7,1 Prozent, Frankreich bei 4,2 Milliarden Mark 5,9 Prozent Schutzaufwand leistet, folgt Deutschland bei 5,2 Milliarden Mark Seehandel und 1,7 Prozent Schutzausgaben an letzter Stelle. Deutschland steht also von den genannten Staaten — Großbritannien mit 12,6 Milliarden ist ausgenommen — mit seinem Handel am ersten Platz und mit seinem Schutz am letzten.

Hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Marineausgaben und Gesamtausgaben spricht Nachstehendes eine unzweifelhafte Sprache:

Es betrug 1896—97 bez. 1897—98: Die Gesamtausgabe pro Kopf in Deutschland 38,98 M., die Marineausgabe pro Kopf 2,16 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe 5,5; die Gesamtausgabe pro Kopf in Oesterreich 33,27 M., die Marineausgabe pro Kopf 0,63 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe 1,9; die Gesamtausgabe pro Kopf in Frankreich 65,06 M., die Marineausgabe pro Kopf etwa 6,00 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe etwa 9,0; die Gesamtausgabe pro Kopf in Italien 36,73 M., die Marineausgabe pro Kopf 2,46 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe 6,7; die Gesamtausgabe pro Kopf in Großbritannien 44,88 M., die Marineausgabe pro Kopf etwa 10,50 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe etwa 24,0; die Gesamtausgabe pro Kopf in Rußland 19,06 M., die Marineausgabe pro Kopf 1,00 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe 5,2; die Gesamtausgabe pro Kopf in den Vereinigten Staaten 20,93 M., die Marineausgabe pro Kopf 1,77 M., Marineausgabe in Prozent der Gesamtausgabe 6,8.

Abgesehen von Oesterreich, das notorisch anormal wenig für Marinezwecke aufwendet, setzt also nur Rußland einen gleich geringen Theil seiner Gesamtausgabe für Marineausgabe ein, die anderen Staaten leisten dagegen erheblich mehr, und dieses Mehr beträgt für Italien 1,2, für die Vereinigten Staaten 1,3, für Frankreich 3,5, für England 18,5 Prozent ihrer Gesamtausgaben. Dabei haben die Seeinteressen Deutschlands für unser wirthschaftliches Leben eine viel größere Wichtigkeit als für alle anderen Staaten, England natürlich ausgenommen.

Es bleibt noch übrig, zu erörtern, wie die aus den Marineausgaben entspringende Steuerlast sich auf die Bevölkerung der verschiedenen Staaten vertheilt. Die durchschnittliche jährliche Belastung durch den Marineaufwand betrug, wenn wir die absolute Summe von 49 Millionen, welche sich als Durchschnitt aus den Jahren 1890—97 für Deutschland ergiebt, als 100 Prozent zu Grunde legen, für Rußland 178, für Italien 159, für die Vereinigten Staaten 257, für Frankreich 426 und für England 660 Prozent. Oder in Kopfzahlen ausgedrückt, zahlt der deutsche Steuerzahler etwa 10 Mark, gegenüber 16 in Oesterreich, 23 in Italien, 38 in Frankreich und 29 in England.

Das Schlußwort der Denkschrift lautet: „Die Untersuchung hat im wesentlichen Folgendes ergeben: 1. stehen unsere bisherigen Ausgaben für die Kriegsflotte hinter denjenigen aller anderen europäischen Großstaaten mit Ausnahme von Oesterreich und hinter denen der Vereinigten Staaten zurück. Sie entsprechen in keiner Weise der Bedeutung, welche die deutschen Seeinteressen für unser Wirthschaftsleben und im Verhältniß zu denjenigen der anderen Staaten besitzen. Während unsere Handelsflotte sich zur zweiten der Welt emporgehoben und unser Seehandel seit 1880 einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, sind unsere Marineausgaben, ungeachtet ihrer unverhältnißmäßigen Geringfügigkeit im Jahre 1880, in der Folgezeit nach ihrem — hier allein maßgebenden — absoluten Betrage nicht stärker, durchgehends sogar weit weniger gewachsen als diejenigen der anderen Staaten. Das Verhältniß zwischen den deutschen Seeinteressen und den Ausgaben zu deren Schutz im Vergleich zu den anderen Großstaaten hat eine zunehmende Verschlechterung erfahren: die Risikoprämie ist weder im Verhältniß zu dem vergrößerten Objekt noch zu der gesteigerten Gefahrengröße erhöht worden; 2. hat sich gezeigt, daß die Aufwendungen für die Landesvertheidigung überhaupt, einschließlich derjenigen für die Schuld, in Deutschland gegenüber den anderen Großstaaten sehr mäßige sind. Im Verhältniß zur Gesamtheit der öffentlichen Ausgaben sind jene „unproduktiven Ausgaben" niedriger als irgendwo sonst. Daraus folgt, daß aus der Stärke unserer Rüstung zu Lande und ihren finanziellen Anforderungen ebenso wenig ein Argument zu Ungunsten der Flottenvorlage entnommen werden kann wie aus der Befürchtung, daß die „unproduktiven Ausgaben" diejenigen für kulturelle Zwecke in unzulässiger Weise zurückdrängen; 3. ergab eine Untersuchung der staatlichen Einnahmequellen, daß die Belastung der deutschen Bevölkerung durch öffentliche Abgaben — abgesehen von der wesentlich ärmeren russischen Bevölkerung — geringer, zumeist sehr viel geringer ist als in irgend einem der anderen europäischen Großstaaten oder in der nordamerikanischen Union. Namentlich bleiben auch die Anforderungen, welche das Landheer und die Marine an die Steuerkraft stellen, in Deutschland weit hinter denjenigen in allen anderen Großstaaten zurück. Nach dem allen liegen irgend welche finanzwirthschaftlichen Bedenken gegen die Vermehrung der deutschen Kriegsflotte nicht vor, während die Geringfügigkeit unserer bisherigen Marineausgaben und die hohe Bedeutung und fortgesetzt rasche Steigerung unserer Seeinteressen solche Verstärkung unabweisbar fordern."

Zola-Dreyfus.

Der Ministerrath, der am Sonnabend in Paris unter dem Vorsitz von Felix Faure stattfand, beschäftigte sich mit dem Prozesse gegen Zola und die „Aurore", besonders mit der Vorladung des Kriegsministers. Der Ministerrath beschloß, seine Entschließung nicht vor dem Zolaprozesse zu veröffentlichen. Dem Ministerrath wurde alsdann das bisherige Ergebniß der Untersuchung über den Bruch des Briefgeheimnisses gegen den Abg. Delcassé vorgelegt. Hanotaux berichtete über den Etat des Auswärtigen und theilte den Inhalt einer Erklärung mit, die er in der Kammer über die auswärtige Politik abgeben will.

Die Behörde hat für Montag und die folgenden Tage, an denen der Prozeß Zola verhandelt werden soll, starke Abtheilungen der republikanischen Garde für den Dienst im Innern des Justizpalastes und den umliegenden Straßen aufgeboten. Es heißt, Zola sei sehr regsam und habe volles Vertrauen auf seine Sache; nach den Reden seines Anwalts Laborie werde er einen Brief an die Geschworenen verlesen, worin er die Gründe seines Eingreifens in die Dreyfus-Angelegenheit darlegen werde. Der „Intransigeant" weiß schon, daß Zola durch seinen Vertheidiger neue Aktenstücke verlesen lassen soll, und weiß auch schon, daß diese Aktenstücke gefälscht seien.

Bei den Verhandlungen des Zola-Prozesses wird es voraussichtlich zu großen Kundgebungen kommen. Bis jetzt haben schon 100 Journalisten aus allen Ländern Einlaßkarten nachgesucht. Zola zitirte noch in letzter Stunde 50 in der Provinz wohnende Zeugen.

„Aurore" versichert, daß General Mercier entschlossen sei, vor den Assisen zu erscheinen, um zu erklären, daß er im Dreyfus-Prozeß den Mitgliedern des Kriegsgerichts privatim ein geheimes Aktenstück bekannt gegeben habe und daß er hierfür die volle Verantwortung tragen wolle. Das genannte Blatt fügt dieser Meldung hinzu, der Entschluß Mercier's habe die Regierung sehr bestürzt und Erörterungen darüber veranlaßt, ob man Mercier nicht verbieten solle, auszusagen. Letzterer würde aber auch in diesem Falle sprechen.

Am Vorabend des Zola-Prozesses machen die Gegner Zola's verzweifelte Anstrengungen zur Beeinflussung der Geschworenen. „Libre parole" veröffentlicht ein wüthendes Pamphlet, worin im Falle der Revision des Dreyfus-Prozesses die Revolution oder Krieg angekündigt wird. Auf den Straßen werden Karrikaturen von Zola, Scheurer und Mathieu Dreyfus sowie Schmähschriften gegen die Juden und Protestanten feilgeboten. „Aurore" hält die Meldung aufrecht, daß Mercier die Vorlage von Geheimakten im Dreyfus-Prozeß eingestand. Da Mercier selbst schweigt, findet die Meldung allgemeinen Glauben.

Zola, Laborie und Clemenceau hielten eine mehrstündige Berathung ab, über die tiefstes Stillschweigen beobachtet wird. Zola wird sich morgen mit zahlreichem Freundesgeleite zum Justizpalast begeben. Das ganze Viertel, worin der Justizpalast gelegen ist, wird in Belagerungszustand versetzt und von Theilen der Garnison besetzt werden.

Dreyfus hat eine von 953 norwegischen Damen unterzeichnete Adresse erhalten, die ihm den Wunsch aussprechen, daß die Sache der Gerechtigkeit siegen werde.

Wie die Familie Dreyfus mittheilt, befindet sich der Deportirte in sehr schlechten Gesundheitsverhältnissen. Er verfällt zeitweilig in geistige Umnachtung. Frau Lucie Dreyfus befürchtet den Tod ihres Mannes in Folge verstärkter barbarischer Behandlung. Wie verlautet, wird Dreyfus Nachts in Fesseln gelegt.

Brüssel, 6. Februar. Die sozialistische Partei beschloß, Zola für sein muthiges Streiten in der Dreyfus-Angelegenheit ein Glückwunschschreiben zuzusenden.

Aus dem Reiche.

Der Landrath des Kreises Naumburg, **Freiherr v. Feilitzsch**, ist zum Staatsminister in Schaumburg-Lippe ernannt. — Der ordentliche **Professor** Dr. **Ebert**, Direktor des physikalischen Instituts in Kiel, hat einen Ruf an die Universität München angenommen. — **Oberbürgermeister Zelle** in Berlin erhielt, dem „Lokal-Anz." zufolge, mit einem „Begleitschreiben", das die Worte enthielt: „Er hält fest!" durch die Post ein Ende Strick übersandt, und gestern ging Herrn Zelle ein Brief zu, in welchem es hieß: „Ihr Leben ist in Gefahr!" Adresse sowohl wie Inhalt waren in beiden Fällen durch ausgeschnittene und aufgeklebte Buchstaben hergestellt, wobei zur Herstellung des Wortes „Gefahr" man besonders große Buchstaben ausgewählt hatte. — Ueber das **Frauenstudium an der Berliner Universität** berichtet die „Allg. Deutsche Universitäts-Ztg." mancherlei Interessantes. Unter den 162 studirenden Frauen sind 98 Deutsche, 26 Amerikanerinnen, 23 Russinnen, je 4 aus Oesterreich und England, 2 aus Frankreich und je 1 aus Finnland, der Schweiz, Holland, Bulgarien und Ungarn. Alle vier Fakultäten haben sich den Frauen geöffnet, und zwar hören 3 Theologie, 3 Jura, 1 Medizin, während die Uebrigen sich auf die Fächer der phylosophischen Fakultät vertheilen. — Im Monat Januar fanden 45 597 zugereiste **Fremde in Berlin** Unterkunft. Davon entfielen auf Gasthöfe 34 907 auf Hotel garnis und Chambre garnies 2346 und auf sonstige zur Beherbergung von Fremden bestimmte Anstalten 2344 Personen. — Der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Ausschuß zur Vorberathung der Angelegenheit betreffend den **Friedhof der Märzgefallenen** im Friedrichshain, hat unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans beschlossen, der Versammlung folgende Resolution zur Annahme zu empfehlen: „Die Stadtverordnetenversammlung erblickt in dem Gedenken der Märzgefallenen die Anerkennung einer historischen Thatsache, die mit der Entwickelung des konstitutionellen Lebens unlöslich verknüpft ist. Sie bedauert, daß der Magistrat ihrem Beschlusse vom 29. Dezember v. Js., für die Märzgefallenen einen Denkstein namens der Stadt zu errichten, nicht beigetreten ist. Die Versammlung protestirt gegen die Auffassung, daß die Nichtausführung ihres Beschlusses durch die Rücksicht auf Wahrung und Förderung des Friedens in allen betheiligten Kreisen geboten sei, und weiß sich hierbei in voller Uebereinstimmung mit der übergroßen Mehrheit der Berliner Bevölkerung, die gleich ihr in der Errichtung des Gedenksteins die Erfüllung einer Pflicht dankbarer Erinnerung erblickt." Zum Berichterstatter ist der Stadtverordnete Perls ernannt; die Berichterstattung wird noch in der nächsten Donnerstagsitzung der Versammlung erfolgen. — Der **Zentralvorstand der nationalliberalen Partei** trat am Sonnabend zu einer Berathung zusammen. Ferner ist auf den 20. Februar ein nationalliberaler Parteitag nach Magdeburg einberufen, zu welchem die nationalliberalen Vertrauensmänner der Provinz Sachsen, von Braunschweig und Anhalt geladen sind. — Der akademische Senat der Universität Breslau, welcher sich mit dem dem preußischen Landtage vorliegenden Gesetzentwurf betreffend die **Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten** zu beschäftigen hatte, stimmte einhellig diesem Entwurfe grundsätzlich zu, wünscht aber dringend, 1. daß als Disziplinargericht zweiter Instanz der Disziplinarsenat des Oberverwaltungsgerichtes bestimmt wird, und 2. daß vor Verhängung von Ordnungsstrafen durch den Unterrichtsminister die betreffende Fakultät gehört werden muß. — In **Schwerin** ist **Prinz Christian** von Dänemark eingetroffen und begiebt sich von dort nach Oedenburg zum Besuche seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich von Schaumburg-Lippe.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Zur Einweihung der St. Georgen-Kirche traf das Kaiserpaar am gestrigen Sonntag Vorm. 10 Uhr ein, nachdem sich vorher eine glänzende Festversammlung, darunter fast alle in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, versammelt hatten. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte darauf mit seiner Gemahlin auf das huldvollste die Versammelten. Geh. Reg.-Rath Prof. Otzen überreichte Sr. Majestät den Schlüssel der Kirche und bat, die Erschließung des Gotteshauses zu befehlen. Der Kaiser übergab den Schlüssel an den General-Superintendenten Hofprediger D. Faber, dieser an den Superintendenten a. D. Pfarrer Wegener. Unter Segensspruch schloß Letzterer die Kirchthür auf und öffnete dieselbe. Drei junge Mädchen in weißen Kleidern, blühende bildhübsche Erscheinungen, überreichten der Kaiserin, der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Heinrich Blumensträuße. Unter Vorantritt der Geistlichkeit und des Prof. Otzen betraten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dann mit der Umgebung das Gotteshaus, wurden zu den Plätzen beim Altar geleitet und nun begann die Feier.

Das Innere der Kirche bietet in seiner reichen Architektur, seiner Flächenmalerei und dem Glasmosaik der Fenster einen herrlichen Anblick, der durch die Fülle der andachtsvoll festlich gestimmten Menge noch erhöht wurde. Reicher figürlicher Schmuck ziert besonders den Altar, den Chor, die Kanzel und die Orgelbühne. Nach dem Gesang von Kirchenchor und Gemeinde, den ein Posaunenchor begleitete hielt Hofprediger D. Faber den Weihe-Akt ab, indem er seinen Worten den Spruch Ev. Matth. 9, V. 37 und 38 zu Grunde legte. Die Liturgie leitete Superintendent Lic. Kreibig, die Predigt hielt Superintendent a. D. Pfarrer Wegner über die den Altarraum schmückenden Worte aus Ev. Johhannis 6, V. 68 und 69. Nach weiterem Gesang und Ertheilung des Segens durch Hofprediger D. Faber stimmten zum Schluß Gemeinde und Chor das niederländische Lied an: „Wir treten zum Beten". Wiederum erklangen die Glocken, die Majestäten verließen das Gotteshaus. Der Kaiser befahl den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, bestieg darauf mit der Kaiserin den Wagen und begab sich in das Schloß zurück, auf dem ganzen Weg vom Publikum stürmisch begrüßt.

Aus Anlaß der Feier erhielt Professor Otzen den Kronen-Orden 2. Klasse, Pastor Wegener den Kronen-Orden 3. Klasse und der Kirchenälteste Rentier Naumann und die Gemeinde-Vertreter Kaufmann Wolf und Hofspediteur Rosenhagen den Kronen-Orden 4. Klasse.

— Die Rede, welche am Freitag der Minister für Landwirthschaft im Abgeordnetenhause hielt, und in welcher er eine Quarantäne über amerikanische Pferde zur Verhinderung der Einschleppung der Rotzkrankheit in Aussicht stellte, hat in Amerika Ueberraschung hervorgerufen. Wie aus Washington „Reuter's Bureau" meldet, herrschte bei den Beamten des dortigen Ackerbau-Departements große Ueberraschung, sie bestreiten die Möglichkeit, daß die amerikanischen Pferde mit der Rotzkrankheit behaftet seien, durchaus und sagen, daß die Krankheit, wenn sie nach der Einfuhr bei ihnen auftrete, von Pferden übertragen sein müsse, die sich an dem Orte befänden. Der Sekretär des Ackerbau-Departements erklärt Hammersteins Angaben für unbegründet. Der Chef des Bureaus für Viehzucht bemerkt, die Rotzkrankheit trete, soviel sein Bureau wisse, nicht vorwiegend in den Vereinigten Staaten auf. Der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Hitt, erklärt auf Befragen, es sei klar, daß die in Aussicht gestellte Quarantäne in den Rahmen der allgemeinen Bewegung falle, die auf den Ausschluß amerikanischer Produkte hinarbeite. Senator Dingley, der ebenfalls über seine Meinung befragt wurde, meint, eine etwaige Quarantäne wäre augenscheinlich demselben Bestreben zuzuschreiben, wie das Obsteinfuhrverbot, man müsse aber abwarten, ob die Quarantäne so nachdrücklich ausgeübt würde, daß sie einer Verhinderung der Einfuhr gleich käme.

— Zu dem Vorgehen der Regierung gegen die Einfuhr amerikanischen Obstes schreibt die „Berl. Korr.":

Die der Regierung Mitte Januar zugegangene Mittheilung, daß eine größere Obstsendung aus stark verseuchten Gebieten Amerikas nach Hamburg verschifft sei, gab Veranlassung, diese Sendung sofort nach ihrem Eintreffen durch einen hervorragenden hiesigen Sachverständigen untersuchen zu lassen. Als hierbei am 29. Januar auf kalifornischen Birnen die echte San José-Schildlaus in zahlreichen Exemplaren in lebens- und fortpflanzungsfähigem Zustande aufgefunden wurde, erwuchs der Regierung im Hinblick auf die ungeheure Gefahr, welche nach den in Amerika gemachten Erfahrungen die Einschleppung des Schädlings für den deutschen Obstbau mit sich bringen würde, die unabweisbare Pflicht, ohne jeden Verzug die zur Abwehr dieser Gefahr erforderlichen Sicherungsmaßregeln zu ergreifen. Es wurden daher noch an demselben Tage die für die amerikanische Obsteinfuhr vorzugsweise in Betracht kommenden Zweigeingangsstellen drahtlich angewiesen, alle Sendungen frischen Obstes aus Amerika bis auf Weiteres anzuhalten und den Adressaten nicht auszuhändigen. Gleichzeitig wurde ein auf entomologischem Gebiete sachverständiger Beamter des kaiserlichen Gesundheitsamtes nach Hamburg zur weiteren Prüfung des daselbst eingetroffenen Obstes entsandt, der noch weitere Birnensendungen verseucht fand und nachträglich auch auf importirten amerikanischen Aepfeln die San José-Schildlaus feststellte. Selbstverständlich unterlag es keinem Bedenken, die Wiederausfuhr der angehaltenen Sendungen zu gestatten, was auf Wunsch betheiligter Importeure dem Hamburger Senat drahtlich mitgetheilt wurde. Ferner wurde genehmigt, die nicht infizirt befundenen Sendungen zum Verkehr zuzulassen. Unverzüglich wurden sodann unter Zuziehung von Sachverständigen Erörterungen über die zur Fernhaltung des Schädlings nöthigen Schutzmaßregeln eingeleitet, die dazu führten, fürs Erste sich mit einem gänzlichen Verbot der Einfuhr lebender Pflanzen zu begnügen, da deren Versendung die Ausbreitung des Schädlings vorzugsweise gefördert hat, für frisches Obst und Obstabfälle aber nur eine Untersuchung einzuführen und nur diejenigen Sendungen zu verbieten, an welchen der Schädling festgestellt ist. Diese Verhandlungen nahmen einige Tage in Anspruch. Während dieser Zeit mag es vorgekommen sein, daß an einigen Zollstellen Obstsendungen einer nicht durchaus gleichmäßigen Behandlung unterworfen worden sind. Sobald aber die zu ergreifenden Maßregeln feststanden, sind alle fraglichen Sendungen, soweit sie sich als ungefährlich erwiesen, freigegeben worden, und es wird seitdem gleichmäßig im Sinne der inzwischen erlassenen Einfuhrbeschränkungen verfahren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Februar. Slavische und deutsche Studenten hielten heute Vormittag fast gleichzeitig im Rathhausviertel Meetings ab, die mit Protesten gegen einander schlossen. Die Betheiligung war beiderseits groß. Da zu befürchten stand, daß nach Schluß der Versammlungen Zusammenstöße stattfänden, hatte die Polizei in ungeheurer Zahl das ganze Viertel besetzt. Thatsächlich versuchten gegen Mittag sowohl die Slaven als die Deutschen, einander zu begegnen; die berittene Polizei verstand es aber, eine Stunde lang die Gegner von einander getrennt zu halten und sie schließlich ganz zu trennen. Wegen Renitenz wurden 7 slavische und 3 deutsche Studenten arretirt.

Prag, 6. Februar. Die deutschen Studenten haben den Kommilitonen an den übrigen deutschen Universitäten eine Resolution zugesandt, in welcher ihnen für die Unterstützung durch das gemeinsame Vorgehen im Hochschulen-Streik Dank ausgesprochen wird. Auch an die Stadt Leitmeritz wurde für die bewiesene Gastfreundschaft ein Dankschreiben gerichtet.

Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Vermehrung des Personals des Ministeriums des Aeußern an, und die Konzentrirung aller auswärtigen Angelegenheiten in die Hand des Ministers des Aeußern. Gleichzeitig verlautet, daß der Botschafter in Konstantinopel nochmals beauftragt worden ist, die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta kategorisch beim Sultan zu befürworten.

Griechenland.

Athen, 6. Februar. Die Kämpfe in den Agapha-Bergen dauern fort. Die Bauern, unterstützt von den aus dem Kriege zurückgebliebenen Irregulären, vertheidigen sich energisch gegen die türkischen Truppen. Von letzteren sollen bereits 600 verwundet sein.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Februar. In Folge der immer bedrohlicher werdenden innerpolitischen Situation und des stetigen Zunehmens der jungtürkischen Agitationen ist die Stimmung in hiesigen Palast- und Regierungskreisen äußerst gedrückt. Der Sultan ist aufgeregt durch das Auftreten Rußlands in der Kretafrage und Bulgariens in der Beratfrage und mißtraut seiner Umgebung. Keiner der hohen Würdenträger und Minister fühlt sich sicher und hat der Marineminister bereits den Schutz einer fremden Macht nachgesucht. Es zirkuliren allerhand unheimliche Gerüchte und man befürchtet Ueberraschungen. In diplomatischen Kreisen heißt es, daß der deutsche Einfluß den Sultan zum offenen Widerstand gegen die Kandidatur des Prinzen Georg aufgestachelt hat und sieht dieserhalb ernsten Verwickelungen mit Rußland entgegen, da letzteres schon wegen seines gefährdeten Ansehens bei den slavischen und orthodoxen Völkerschaften des Orients nunmehr gezwungen ist, bei dem Sultan energisch auf seine Wahl zu bestehen.

Arbeiterbewegung.

Braunschweig, 5. Februar. Die hiesigen und die Helmstedter Bierfaßfabriken sind von heute ab bis auf Weiteres wegen Böttcherausstands geschlossen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Februar. Anläßlich der Feier des 51. Stiftungsfestes veranstaltete gestern Nachmittag der Stettiner Turnverein ein Schauturnen der Männerabtheilung in der städtischen Halle, Bellevuestraße 57, an demselben betheiligten sich etwa 120 Turner. Der Zudrang des Publikums war, wie alljährlich, so groß, daß der Raum nur knapp die Menge der Schaulustigen zu fassen vermochte. Nach dem Einmarsch der Turner richtete der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Dr. Rühl, an die Festversammlung eine Ansprache, wobei er u. A. darauf hinwies, daß der längst gehegte Wunsch, hier eine größere, den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Turnhalle zu besitzen, der endlichen Erfüllung näher zu rücken scheine, der „Stettiner Turnverein" werde sich demnächst eingehend mit der Lösung dieser wichtigen Frage beschäftigen. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil" auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann nahm das eigentliche Schauturnen seinen Anfang, dasselbe begann mit Freiübungen, bei denen leider wegen Platzmangels eine Anzahl Turner austreten mußte. Weiter folgte Geräthe-turnen in 13 Riegen, einschließlich zweier Altersriegen, Vorführungen von Musterriegen an vier Barren und am Reck, sowie Kürturnen. Mit Gesang wurde die Veranstaltung beschlossen. — Abends fand im Restaurant Bülow, Breitestr. 7, eine Nachfeier in Form eines Kommerses statt.

* Morgen, Dienstag, Abend veranstaltet die geschätzte Gesangslehrerin Frl. Hedwig Wilsnach mit ihren Schülerinnen und unter Mitwirkung der Pianistin Frl. Margarethe Rusch im großen Konzerthaussaale eine Musikaufführung, deren Ertrag einem Unterstützungsverein für erwerbsunfähige Musiklehrerinnen überwiesen werden soll. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck ist dem Konzert ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen, um so mehr, als das Programm eine Auswahl der beliebtesten Frauenchöre, Lieder und Ensemblesätze bietet. Durch Gewinnung einiger geschätzter Sänger wird es ermöglicht, auch gemischte Chöre einzulegen, was dem Gesamtbilde ein noch abwechslungsreicheres Gepräge verleihen dürfte. An Klaviervorträgen werden u. a. ein „Impromptu" von Chopin und eine „Novellette" von Schumann in Aussicht gestellt.

— Die Viktoria-National-Invaliden-Stiftung, deren Protektor, der Kronprinz, im Auftrage des Kaisers in diesem Ehrenamte vom Prinzen Heinrich vertreten wird, hielt unter Vorsitz des Generals der Infanterie z. D. v. Zychlinsky im Herrenhause ihre Jahresversammlung ab. Die Stiftung, die die Wunden heilen will, die der Krieg von 1866 geschlagen, hat seitdem bereits 5 148 126 Mark verausgabt, davon 4 807 597 Mark zu Unterstützungen der Invaliden und deren Hinterbliebenen. Im letzten Jahre sind zu Unterstützungen verwendet worden 111 419 Mark, und zwar für 959 Invaliden 48 629 Mark und für 755 Hinterbliebene 62 789 Mark. Aus der Hauptstiftung erhielten 392 Invaliden und 369 Hinterbliebene zusammen 65 660 Mark, die 98 Zweigvereine unterstützten 567 Invaliden und 396 Hinterbliebene mit 45 758 Mark. Unter den von der Hauptstiftung unterstützten Personen befanden sich 11 Offiziere und 51 Hinterbliebene von Offizieren. Die Gesamtausgaben der Hauptstiftung beliefen sich auf 78 688 Mark, die Gesamteinnahmen auf 35 930 Mark. Das Vermögen, das bei Beginn der Stiftung 1 424 519 Mark betragen hatte und 1870—71 bis auf 2 683 971 Mark angestiegen war, hat sich in Folge dessen im letzten Jahr von 781 862 Mark auf 739 104 Mark verringert. Die 98 Zweigvereine verausgabten 51 357 Mark und vereinnahmten 41 998 Mark, ihr Vermögen verringerte sich von 547 028 auf 537 669 Mark. Die Gesamtstiftung verfügt somit zusammen über ein Vermögen von 1 276 774 Mark.

— Der „Zonentarif", Verein für Eisenbahnreform, hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, worin dieses gebeten wird, bei der Regierung auf eine Vereinfachung und Verbilligung der Personen-Tarife bei den preußischen Staatsbahnen hinzuwirken. Die Vorschläge gehen dahin: alle Vergünstigungstarife mit Ausnahme der Zeitkarten, der Kinderkarten und der Tarife für den Orts- und Vorortsverkehr zu beseitigen; unter Abschaffung der 4. Klasse und unter Fortfall der Schnellzugszuschläge einen Tarif von 6, 4, 2 Pfennig für die 3 Klassen einzuführen; eine Fernzone zu schaffen durch die Bestimmung, daß für Reisen über 300 Kilometer der Preis für nur 300 Kilometer erhoben werde.

— Nachdem am 1. Januar d. Js. der allgemeine sächsische Lehrerverein mit seinen 8711 Mitgliedern dem deutschen Lehrerverein beigetreten ist, zählt dieser 72 549 Mitglieder und 72 Einzelverbände. Gesondert marschirt von starken Vereinen der 16 623 Mitglieder zählende baierische Volksschullehrerverein. Unvertreten in der großen Vereinigung sind ferner Reuß ä. L., Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt u. a. Die nicht zum deutschen Lehrerverein gehörigen konfessionellen Lehrervereine dürfen gegenwärtig etwa 13 000 Mitglieder zählen.

— Dem Steuerinspektor Klamroth hierselbst ist die Stelle des Obersteuerinspektors zu Itzehoe verliehen worden.

* Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der von uns veröffentlichten Polizeiverordnung betreffend den Straßenverkehr in dem Polizeibezirk Stettin nicht um den Erlaß einer ganz neuen, sondern um Republikation einer alten Verordnung vom 2. August 1876 handelt.

* Im kleinen Saale des Konzerthauses fand heute Nachmittag eine vertrauliche Besprechung von Vertretern der Landwirthschaft zwecks Begründung eines „Norddeutschen Butterverkaufsverbandes" statt. Der Versammlung wohnte der Herr Oberpräsident, Staatsminister v. Puttkamer bei, Herr v. Plötz wurde erwartet. Vertreter der Presse

wurden nicht zugelassen. Nach Schluß der Berathung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mahle.

* Im Januar 1898 kamen bei dem hiesigen königl. Standesamt zur Anmeldung 463 Geburten (gegen 453 in demselben Monat des Vorjahres), 299 Sterbefälle (273), 77 Eheschließungen (82) und 96 Aufgebote (95).

* Die erste der von dem Künstlertrio Homes, Homes-Fey und Davenport angekündigten Vorstellungen findet am Donnerstag Abend im kleinen Konzerthaussaale statt. Aus dem reichhaltigen Programm sind als besonders sensationelle Vorführungen das „amerikanische Schleiermedium" (Frl. Davenport) sowie das „Riech- und Sehmedium" (Frau Homes-Fey) hervorzuheben. Der Karten-Vorverkauf in der Musikalienhandlung von E. Simon hat bereits begonnen.

* Eine außergewöhnliche Höhe hat gegenwärtig der Wasserstand der Oder erreicht, heute früh wurde 1 Fuß 1 Zoll über Mittelwasser notirt, was allerdings im Vergleich zum Sonnabend Abend schon eine Abnahme um mehrere Zoll bedeutet.

* Im Foyer des Bellevuetheaters wurde gestern Abend einem jungen Mädchen ein Portemonnaie mit zehn Mark Inhalt von einem Taschendieb entwendet. Letzterer wurde in der Person eines jungen Burschen ermittelt und ihm noch neun Mark von dem gestohlenen Gelde wieder abgenommen.

* Der gefährliche Schlafstellendieb und -Schwindler, über den wir mehrfach zu berichten hatten, ist nunmehr verhaftet worden, sein Sündenregister dürfte sich als recht umfangreich erweisen und wird es deshalb zur Abkürzung der Untersuchung beitragen, wenn diejenigen geschädigten Personen, welche bisher Anzeige nicht erstattet haben, dies noch nachholen. — Festgenommen wurden hier ferner der Arbeiter Ludwig Brehmer und der Tischlerlehrling Pleger wegen Diebstahls, sowie der Tischlerlehrling Karl Manzke wegen Urkundenfälschung.

* Ein am Hause Große Wollweberstraße 6 angebrachtes Schild mit der Aufschrift „Röntgen-Kabinet" wurde in letzter Nacht abgerissen. In der Nähe des Feuerwehrgebäudes wurde das Schild später gefunden und dort vorläufig in Gewahrsam genommen.

* Im Laufe der letzten Nacht wurde die Hülfe der Sanitätswache von zwei Personen in Anspruch genommen, welche bei Schlägereien Verletzungen davongetragen hatten und sich den üblichen Nothverband anlegen lassen wollten.

* Im Hause Klosterhof 11 verunglückte gestern Nachmittag ein dort wohnhafter Arbeiter durch Sturz von der Treppe, wobei er sich außer einigen Verletzungen im Gesicht eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Mann mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

— An Geschenken sind überwiesen: der Kirche zu Wolgast von der Wittwe Marie Ketel daselbst ein Legat von 900 Mark unter der Bedingung, aus den Zinsen die Kosten für die Instandhaltung und Pflege ihrer Familien-Grabstätte zu bestreiten; von dem Nagelschmied Johann Kracht daselbst ein Legat von 150 Mark unter der Bedingung, aus den Zinsen die Kosten für die Pflege seines Grabes zu bestreiten; den Parochial-Kirchen zu Anklam von dem Zimmermeister Hohn daselbst ein Legat von 3000 Mark unter der Bedingung, aus den Zinsen die Kosten für die Instandhaltung und Pflege seiner Familien-Gräber auf die Dauer von 75 Jahren zu bestreiten; der Kirche zu Charbrow, Diözese Lauenburg, von Frau von Sommitz geb. von Pirch in Freest eine werthvolle Unterlage für die Abendmahlsgefäße mit eigenhändiger Stickerei geziert, von Fräulein Elise Schütze in Marienwerder ein Kollektenbecken von polirtem Kupfer mit eingravirtem Kreuz und Spruch; der Kirche zu Manow, Diözese Köslin, von dem Majoratsherrn auf Wojenthin, Herrn Rittmeister R. Holtz in Köslin, ein Kirchenteppich zum Belegen des ganzen Altarraums; der St. Marien-Kirche zu Stolp i. Pomm. von einem ungenannten Geber ein Paar große Altarwachskerzen, ein großer Altarteppich für den Hauptaltar, ein kleinerer Altarteppich für den Altar in der Sakristei; der Kirche zu Golchen, Diözese Treptow a. Toll., aus Veranlassung der Einweihung derselben nach vollendetem Um- und Ausbau von jetzigen und früheren Gemeindegliedern eine silberne Altarkanne mit Vergoldung und von Jungfrauen der Gemeinde eine weiße, reich gestickte Altardecke (stragulum); der Kirche zu Klempenow, Diözese Treptow a. Toll., eine weiße, reich gestickte Altardecke (stragulum); der Kirche zu Köselitz, Diözese Kammin, von dem Amtsvorsteher Herrn Ruchholtz, Rittergutsbesitzer zu Batzlaff, und dessen Frau Gemahlin, ein Altarfenster, den einladenden Christus darstellend; der Kirche zu Sageritz, Diözese Altstadt Stolp, von einem ungenannten Gemeindegliede eine Kanzelbekleidung von schwarzem Tuch mit Silberornamentirung, eine Altarbekleidung von schwarzem Tuch mit Silberornamentirung aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder, 40 Mark Beiträge aus der Gemeinde zur Bekleidung des Bibelpultes (Altar), zur Beschaffung eines Vorlegeteppichs und zur Renovirung der alten Altarbekleidung; der Kirche zu Krüssow, Diözese Werben, von dem Rittergutsbesitzer Hans Schönfeldt und Frau Gemahlin eine werthvolle Altarbekleidung aus rothem Tuch mit echt goldener Borte und Franzen besetzt, in der Front ein goldenes Kreuz mit der in goldenen Buchstaben gestickten Umschrift: „Friede sei mit euch". Dazu eine weißleinene Ueberdecke, den Ueberfall mit Spitzen geziert und eine Bibelpultdecke aus gleichem Tuch mit echt goldener Borte. Desgleichen ein Kanzelpultbehang aus rothem Tuch mit goldener Borte und goldenen Franzen, in der Mitte ein goldenes Kreuz tragend; der Kirche zu Alt-Kolziglow, Diözese Bütow, von einem ungenannten Gemeindegliede ein Paar silberne Altarleuchter nebst Untersätzen; der Kirche zu Klein-Leistikow, Diözese Naugard, von der Patronin Frau Rittergutsbesitzer Anna Kieker daselbst ein Altarteppich.

— (Personal-Nachrichten der evang. Kirche der Provinz Pommern.) Gestorben: der Superintendent a. D. Pastor Gruel zu Sinzlow, Synode Kolbatz, am 28. Januar d. J. Ordinirt: der Predigtamts-Kandidat Philipp Martin Koch zum Pastor in Wutzig, Diözese Tempelburg, der Predigtamts-Kandidat Wilhelm August Gustav Krüger zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Möringen, Diözese Stettin Land, der Predigtamts-Kandidat Otto Ludwig August Roloff zum Pfarrer an der deutschen evang. Gemeinde in Dar-es-Salaam, der Predigtamts-Kandidat Friedrich Ludwig Stange zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Pansin, Diözese Jakobshagen. Berufen: der Hülfsprediger Hübner in Jassen, Synode Bütow, zum Pastor daselbst, der Pastor Krüger zu Gleitzen in der Neumark zum Pastor in Parlin, Synode Freienwalde.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „Die fünfte Schwadron". Lustspiel von Paul Langenscheidt.

Den größten Fehler, den die am gestrigen Sonntag vorgeführte Novität aufzuweisen hat, ist die Bezeichnung „Lustspiel", denn wollte man dieselbe ernst nehmen und das Gebotene wirklich als solches betrachten, so wäre darüber nicht viel Gutes zu berichten. Aber wir wollen annehmen, die Bezeichnung als „Lustspiel" sei nur ein Druckfehler und sollte „Schwank" heißen, dann kann man doch alle die Milderungsgründe anwenden, welche ein literarisches Werk dieser Gattung für sich in Anspruch nehmen kann, und wollen wir die Stimmung des Publikums am gestrigen Abend zu Grunde legen, so können wir sogar von einem vollen Heiterkeitserfolge berichten, denn selten ist so viel gelacht worden. Die militärische Uniform auf der Bühne trägt immer dazu bei die Scenen bunter zu gestalten, ist dazu noch die schmucke Uniform der Husaren gewählt und stecken in derselben Offiziere, von denen sich jeder Einzelne als flotter Schwerenöther entpuppt, so kann man versichert sein, daß auf das Interesse des Publikums zu rechnen ist. Herr Langenscheidt hat es aber auch verstanden, in seinem Schwank komische Situationen in Menge zu schaffen, Militär-Humoresken aller Art werden geboten, freilich sind die komischen Scenen oft sehr gewaltsam herbeigezogen, man merkt die Absicht, auf alle Weise komisch wirken zu wollen, selbst wenn in Betreff der Wahrscheinlichkeit von Personen und Handlung oft die wunderbarsten Anforderungen gestellt werden. So läßt der Verfasser z. B. nicht nur einen Offizierburschen und einen Fähnrich, sondern auch einen „Oberst und Kommandeur" in einen Schrank kriechen. Eine junge Dame aus der Gesellschaft bittet einen Husaren-Lieutenant, den sie erst kurz vorher zum ersten Male gesehen, um einen Kuß, eine solche Situation mag für einen Lieutenant recht angenehm sein, glaubhaft ist dieselbe aber trotzdem nicht. So könnten wir noch eine ganze Reihe von Unwahrscheinlichkeiten hervorheben, auf welche der Verfasser seine „Militär-Humoresken" stützt. Aber der Zweck wird erreicht, das Publikum kommt in heitere Stimmung, es spendet Beifall und für diesen dankten gestern nicht nur die Darsteller, sondern nach den beiden letzten Akten auch der persönlich anwesende Verfasser. — Der Darstellung unter der Regie kann nur Lob gespendet werden, die Herren Offiziere fanden durch die Herren Werthmann, Machold und Althauser flotte Vertretung, Frl. Lond war ein prächtiger Fähnrich und Herr Selle ein dummpfiffiger Offizierbursche, wie diese Spezies auf der Bühne immer sein soll. Herrn Kienscherf war die etwas undankbare Partie eines eifersüchtigen Gutsbesitzers zugefallen, er fand sich damit bestens ab und die Damen Frls. Stähler, Geschinsky, Schippang, Bischof und Huse griffen flott in das Ensemble ein. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Angermünde, 5. Februar. Der Bürgermeister Karl Rabenhorst ist gestern an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich an der rechten Hand zugezogen hatte, im 63. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war früher Beigeordneter in Schwedt.

Gerichts-Zeitung.

Landsberg a. W., 5. Februar. Vor dem hiesigen Landgericht stand gestern unter der Anklage der Verleitung zum Meineid und der verleumderischen Beleidigung der 1830 geborene Fleischermeister Louis Löffler aus Soldin. Der Angeklagte befindet sich seit dem 9. November 1897 in Untersuchungshaft. Er wurde wenige Tage nach der Verhandlung gegen den Klempnermeister Max Zeidler aus Soldin, der sein Werkzeug bei der Strafthat gewesen ist, verhaftet. Zeidler wurde am 2. November v. J. wegen verleumderischer Beleidigung zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte als Zeuge in einem Ehescheidungsprozeß gegen die Frau des Kaufmanns Kampfert, dessen Schwester die Frau des Löffler ist, fälschlich ausgesagt, daß er in den Jahren 1883—1886 fortgesetzt unlauteren Verkehr mit Frau Kampfert auf deren Veranlassung unterhalten habe. Nur dem Umstand, daß von seiner Vereidigung Abstand genommen wurde, hatte er es zu danken, daß er nicht wegen Meineids belangt werden konnte. Der Angeklagte Löffler nun hat den Zeidler zu der falschen Aussage angestiftet, weil er Aussicht hatte, das Vermögen des Rentiers Kampfert zu erben, wenn dessen Frau von ihm geschieden war. Der Staatsanwalt beantragte gegen Löffler wegen Verleitung zum Meineide fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Die Familie Löffler habe das Eheglück Kampferts untergraben und den Ehemann Kampfert geradezu hypnotisirt, an die Untreue seiner Frau zu glauben. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten sowohl der Verleitung zum Meineide als auch der verleumderischen Beleidigung schuldig und erkannte auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Elbing, 5. Februar. Die aus Elbing geflüchteten Lehrlinge Majerowsky, Bessel und Ottersdorf, die den Gastwirth Miska in Lassawitz erschossen, sind von der Strafkammer in Kreuzburg (Oberschlesien) zu Gefängnißstrafen von 10, 3 und 1½ Jahren verurtheilt worden.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 6. Februar. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist nunmehr auch die elfte Leiche der Verunglückten geborgen worden, sodaß nunmehr nur noch eine Leiche auf dem Meeresgrunde liegt. Die Stelle, wo die gesunkene Dampfpinasse liegt, ist durch eine Tonne gekennzeichnet und sollen heute Vormittag mittels eines schwimmenden Krahns die ersten Hebungsversuche angestellt werden. Der hier augenblicklich weilende Vizeadmiral Thomsen hat die kriegsgerichtliche Untersuchung sofort eingeleitet und sollen schon mehrere Personen vernommen worden sein, welche den Untergang der Werftpinasse vom Lande aus beobachtet hatten. Der zur Zeit des Unglücks im inneren Kriegshafen geherrschte Seegang wird als einer der heftigsten seit langer Zeit geschildert. Die untergegangenen Matrosen waren als gute Schwimmer bekannt, jedoch durch die Nachtwache geschwächt und mit Mäntel, Tornister und Gewehr ausgerüstet, versanken dieselben sofort in die Tiefe. Die Personalien der ertrunkenen Matrosen sind: Michael Lepkojes aus Gilge, Kreis Labiau; Wilhelm Tolkemit aus Alt-Tirranowa, Kreis Elbing; Ernst Brodhag aus Stuttgart; August Becker aus Kauenbrühl, Kreis Solingen; Karl Muths aus Steglitz bei Berlin; Wilhelm Schurka aus Wahrburg, Kreis Ueckermünde; Wilhelm Proese aus Gladbeck, Kreis Recklinghausen; Michael Mattutis aus Schäferei, Kreis Memel; Christian Otto aus Eckernförde; Robert Schlonske aus Rode bei Danzig; Paul Gottwald aus Goldberg, Kreis Heinau; und Wolfgramm aus Kiel.

Hamburg, 6. Februar. Am Mittwoch Nachmittag fand bei Borkumer Feuerschiff ein Zusammenstoß zwischen dem heimkehrenden Kosmosdampfer „Karnak" und der Bark „Poncho" bei hochgehender See statt. „Karnak", der schweren Schaden an der Backbordseite erlitt, blieb trotzdem reisefähig und ist hier eingetroffen. Bei Borkum sind nun Ladungstheile, Rettungsringe mit dem Namen „Poncho", sowie die Leiche der Frau des Kapitäns Wienefeld angetrieben. Es wird befürchtet, daß die Bark im schweren Sturm samt 16 Seeleuten nachträglich gesunken ist.

Newyork, 7. Februar. Die Dampfer „Britania" und „Kaiser Wilhelm" sind beim Ausgang aus dem Hafen bei Sandihook aufgefahren. Der „Kaiser Wilhelm" konnte indeß wieder flott gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Degen, welche von den großen Heerführern in den Kriegen Kaiser Wilhelms I. getragen worden, sind gesammelt dem Berliner Zeughause überwiesen worden und um das Borussiastandbild, einem Mittelpunkt des Hofes, gruppirt. Es ist eine hochinteressante Sammlung, die uns die große Zeit noch einmal packend vor Augen führt. Da ist der Degen des alten Steinmetz, des Löwen von Nachod, v. Fransecky's, der 1866 in der Schlacht von Königgrätz als Kommandeur der 7. Division unverwelkliche Lorbeeren sich errungen, des genialen Goeben, Herwarths v. Bittenfeld, des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg, v. Podbielskis, der beiden Alvensleben, des Grafen Werder, Kirchbachs, Boses, v. Mansteins, v. Voigts-Rheetz u. s. w. aufgestellt. Auch die beiden Baiern v. d. Tann und v. Hartmann fehlen nicht. Eine Anzahl der Degen sind Familienerbstücke; sie sind den Trägern oder ihren Vätern oder ihren Großvätern meist von Preußens Königen oder preußischen Prinzen verehrt worden. Mehrere Degen sind in den Kriegen des großen Friedrich gezückt gewesen, ihre Träger haben mit ihrem Herzensblut ihre Liebe zu König und Vaterland besiegelt. Den Degen Herwarths v. Bittenfeld hatte sein Großvater getragen, als er in der unglückseligen Schlacht von Kollin als Oberst sein Leben aushauchte. Eine eigenartigere Sammlung als die der Degen der großen Heerführer unter Kaiser Wilhelm I. dürfte kaum gefunden werden, sie redet ein Stück Geschichte, das schönste und erhebendste, das unser Vaterland bis jetzt gesehen.

Waldkappel, 6. Februar. Heute Morgen 6 Uhr entgleiste die Maschine des Personenzuges 451 Waldkappel-Kassel bald hinter Station Waldkappel vor der Wohrabrücke in Kilometer 48,7. Die Maschine und drei Personenwagen stürzten den Damm hinunter. Der Lokomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und sieben Reisende wurden hierbei leicht verletzt. Maschine und Wagen sind erheblich beschädigt. Der Personenverkehr wird vorläufig durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich ein Schienenbruch.

Paris, 5. Februar. [Unschuldig zum Tode verurtheilt.] Am 3. August 1852 wurde in Bourges ein bisher unbescholtener Bürger, Germain Cirasse, hingerichtet, weil er in der Nacht vom 5. bis 6. Dezember 1851 einen Grundbesitzer Bonneau getödtet haben sollte. Es war zur Zeit des Staatsstreichs. Als die Kunde von den Pariser Vorgängen nach Clamecy (Nièvre) kam, erhob sich ein Theil der Bevölkerung, und die Republikaner schickten sich an, in den umliegenden Ortschaften Parteigänger zum Widerstande anzuwerben. Germain Cirasse zog mit einer kleinen Schaar aus, die in Poussseaux mit anders Gesinnten ins Handgemenge gerieth. Sie war erst am Eingang des Dorfes, als sie Sturmgeläute hörte und rasch ihren Weg fortsetzte. Am Fenster eines Hauses am Hauptplatze sahen die Republikaner Bonneau und seinen Sohn mit Gewehren bewaffnet. Noch ehe diese abgefeuert wurden, fiel ein Schuß von unten, der Bonneau tödtete. Es waren noch andere Leute auf dem Platze anwesend, und die Gruppe, die aus Clamecy gekommen war, hatte noch nichts gethan, um das Haus Bonneaus anzugreifen. Dennoch wurden die sechs Mann, aus der sie bestand, am 5. Februar von einem Kriegsgerichte verurtheilt, vier zu je 10 Jahren, einer zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Cirasse zum Tode. Seitdem hat der wahre Mörder sich zu erkennen gegeben, als sein Verbrechen verjährt war. Die drei Töchter von Germain Cirasse kommen nun abermals, nachdem sie es 1882 umsonst gethan, um die Revision des Prozesses und die Rehabilitirung ihres Vaters ein. Der Kammerausschuß, der das Gesuch zu prüfen hatte, will die Revision bei dem Siegelbewahrer befürworten und die Inbetrachtnahme durch das Parlament beantragen. Die Mitbürger von Germain Cirasse haben übrigens dem unschuldig Hingerichteten schon Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem sie am 2. Dezember 1883 seine Ueberreste aus Bourges nach dem Friedhofe von Clamecy brachten und ihm dort ein Denkmal errichteten.

Boston, 5. Februar. Bei dem Brande eines Geschäftsgebäudes in der Merimac-Street stürzte eine Mauer ein; sechs Feuerwehrleute, einschließlich des Distriktschefs, wurden getödtet; mehrere andere erlitten Verletzungen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Februar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,10, loco 50er amtlich 61,50.

London, 7. Februar. Wetter: Schön.

Berlin, 7. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,00	London kurz	—,—
do. do. 3½%	104,00	London lang	—,—
do. do. 3%	98,20	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,50	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,10	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	92,60	Berliner Dampfmühlen	137,10
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	94,25
3% neuländ. Pfandbriefe	92,50	„Union", Fabrik chem Produkte	124,20
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,80	Barziner Papierfabrik	186,80
do. 3%	92,60	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	181,00
Italienische Rente	93,8	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
ngar. Goldrente	103,40	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,00
Rumän. 1881er am. Rente	101,30		
Serbische 4% 95er Rente	63,20		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	33,70		
Rum. amort. Rente 4%	94,00		
Mexikan. 6% Goldrente	99,80		
Oesterr. Banknoten	170,00		
Russ. Banknoten Cassa	216,65		
do. do. Ultimo	216,75		
Gr. Russ. Zollcoupons	324,20		
Französische Banknoten	8,95		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	94,75		
do. (100) 4%	91,00		
do. (100) 4%	89,00		
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	83,50		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	105,50		
Stett. Bulc.-Nt. Litr. B.	185,40		
Stett. Bulc.-Prioritäten	187,25		
Stettiner Straßenbahn	157,00		
Petersburg kurz	216,05		
Warschau kurz	—,—		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,75
Berliner Handels-Gesellsch.	172,0
Oesterr. Credit	225,90
Dynamite Trust	176,7
Bochumer Gußstahlfabrik	195,75
Laurahütte	182,10
Harpener	175,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	190,25
Dortm. Union Litr. C.	96,75
Ostpreuß. Südbahn	92,25
Marienburg-Mlawkabahn	86,75
Norddeutscher Lloyd	111,40
Lombarden	35,40
Franzosen	144,75
Luxemb. Prince-Henribahn	114,80

Tendenz: Matt.

Stettin, 7. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,00 bez., 42,10 G.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Ruhig.

	5.	4.
3% Franz. Rente	103,50	103,52
5% Ital. Rente	93,65	93,60
Portugiesen	—,—	20,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	95,60	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,00
4% Russen de 1894	67,50	67,60
3½% Russ. Anl.	—,—	101,70
3% Russen (neue)	95,95	96,60
4% Serben	63,00	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	62,00
Convert. Türken	22,55	22,55
Türkische Loose	111,50	112,00
4% türk. Pr.-Obligationen	469,00	—,—
Tabacs Ottom.	279,00	290,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	673,00	675,00
Oesterreichische Staatsbahn	731,00	736,00
Lombarden	195,00	—,—
B. de France	3550	3560
B. de Paris	940,00	936,00
Banque ottomane	556,00	561,00
Credit Lyonnais	827,00	826,00
Debeers	775,00	776,00
Langl. Estat.	95,00	95,00
Rio Tinto-Aktien	710,00	707,00
Robinson-Aktien	225,00	227,50
Suezkanal-Aktien	3430	3422
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,25	207,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	12[illegible]7/16	122 7/16
do. auf Italien	5,12	5,00
do. auf London kurz	25,21½	25,20½
Cheque auf London	25,23½	25,22½
do. auf Madrid kurz	372,40	373,00
do. auf Wien kurz	207,43	207,87
Quanchaca	40,00	41,00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Köln, 5. Februar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 5. Februar, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 30,25, September 31,25.

Hamburg, 5. Februar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,20, per Juli 9,50, per Oktober-Dezember 9,45. Ruhig.

Bremen, 5. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. Speck sehr fest. Short clear middl. loko 27¼ Pf. — Reis ruhig.

Wien, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,79 G., 11,80 B. Roggen per Frühjahr 8,83 G., 8,85 B. Mais per Mai-Juni 5,59 G., 5,60 B. Hafer per Frühjahr 6,66 G., 6,68 B.

Pest, 5. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 11,87 G., 11,89 B., per September 9,36 G., 9,37 B. Roggen per Frühjahr 8,64 G., 8,66 B. Hafer per Frühjahr 6,34 G., 6,36 B. Mais per Mai-Juni 5,30 G., 5,31 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 5. Februar. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Amsterdam, 5. Februar. Bancazinn 37,87.

Amsterdam, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 220,00, per Mai 217,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 133,00, per Mai 129,00, per Juli 126,00, per Oktober 121,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per Februar 14,00 B., per März-April 14,00 B. Ruhig.

Schmalz per Februar 60,75.

Paris, 5. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,75 bis 28,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 31,25, per März 31,50, per Mai-August 32,25, per Oktober-Januar 30,00.

Paris, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 29,10, per März 28,85, per März-Juni 28,65, per Mai-August 27,85. Roggen ruhig, per Februar 17,40, per Mai-August 17,25. Mehl ruhig, per Februar 62,65, per März 62,10, per März-Juni 61,65, per Mai-August 60,10. Rüböl ruhig, per Februar 52,25, per März 53,50, per per Mai-August 54,50, per September-Dezember 54,75. Spiritus ruhig, per Februar 44,25, per März 44,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Unbeständig.

Newyork, 5. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 95,87. Mais per Mai 34,00.

Newyork, 5. Februar, Abends 6 Uhr.

	5.	4.
Baumwolle in Newyork	5 15/16	5 15/16
do. Lieferung per März	—,—	5,75
do. Lieferung per Mai	—,—	5,82
do. in Neworleans	5 5/16	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Febr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,10	5,15
do. Rohe und Brothers	5,45	5,45
Zucker Fair refining Moscovados	3 9/16	3 9/16
Weizen ruhig aber stetig.		
Rother Winterweizen loko	103,75	103,75
per Februar	102,25	—,—
per März	102,00	101,87
per Mai	96,25	96,25
per Juli	88,75	88,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per März	5,80	5,80
per Mai	5,90	5,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,95
Mais ruhig aber stetig.		
per Februar	—,—	—,—
per Mai	34,12	34,00
per Juli	35,00	34,87
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,90	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Havre, 5. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 37,25, per Mai 37,25, per September 38,00. Ruhig.

London, 5. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 5. Februar. 96proz. Javazucker 10,62, stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,12, stetig. Centrifugal —,—.

London, 4. Februar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 19 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d.

Glasgow, 5. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 335 390 Tons gegen 362 865 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 81 im vorigen Jahre.

Chicago, 5. Februar.

	5.	4.
Weizen stetig, per Februar	98,00	98,00
per Mai	95,00	95,25
Mais stetig, per Februar	27,12	27,12
Pork per Februar	10,17½	10,17½
Speck short clear	5,25	5,25

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. Februar. Im Revier 5,90 Meter = 18′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Februar. Nach einer Meldung aus Limburg a. Lahn ist der dortige Bischof Dr. Klein gestorben.

— Dem „B. T." wird aus Shanghai gemeldet, daß die englische Admiralität alle erreichbaren, in chinesischen Häfen befindlichen Vorräthe von Cardiff-Kohlen aufkauft.

Köln, 7. Februar. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Die Erledigung der kretischen Gouverneurfrage scheint zu Gunsten des Prinzen Georg in der Weise betrieben zu werden, daß das europäische Konzert sich auflöst, indem die Mächte, die sich bei der Einsetzung des Prinzen nicht betheiligen wollen, ihre Truppen aus Kreta zurückziehen, worauf die Entfernung der türkischen Truppen durch die, mit der Einsetzung des Prinzen einverstandenen Mächte zu veranlassen ist. Darauf würde die Einsetzung des Prinzen erfolgen, auch ohne Zustimmung des Sultans, ähnlich wie beim Prinzen Ferdinand von Koburg in Bulgarien.

Wien, 7. Februar. Dem „Montagsblatt" zufolge sind die Meldungen, daß der Reichsrath auf den 8. März einberufen sei, unrichtig. Ebenso sind alle Meldungen, daß die Regierung auf eine schleunige Verhandlung in dem böhmischen Landtage dringen werde, unbegründet.

Prag, 7. Februar. Das Rektorat der deutschen Hochschule wird heute den Semesterschluß verfügen, welche Maßregel auch an der deutschen technischen Hochschule erfolgen wird.

Brünn, 7. Februar. Gestern Mittag und Abend kam es in der Stadt zu Ansammlungen der Studenten; es fanden Schlägereien zwischen slavischen und deutschen Studenten statt. Die Polizei mußte einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 7. Februar. Man meldet aus Konstantinopel, daß der deutsche Gesandte bis heute keinen Schritt weder für noch gegen die Kandidatur des Prinzen Georg gemacht habe. Die türkischen Kreise, welche sich der Kandidatur widersetzen, zählen nicht mehr auf die Unterstützung Deutschlands. Man glaubt, daß Deutschland den Vorschlägen Rußlands nicht beitreten, aber den Ereignissen ihren Lauf lassen werde und seine Truppen aus Kreta zurückziehe.

Rom, 7. Februar. „Corriere di Napoli" bespricht in einem längeren Artikel die Lage der italienischen Armee, die er in einem sehr ungünstigen Lichte schildert. Die Pferdezahl sei, sowohl für die Kavallerie als auch für die Artillerie, vollständig ungenügend. Wir sind erschreckt, so sagt er, wenn wir daran denken, was daraus werden wird bei einer Mobilmachung. Bis jetzt haben wir die Frage der Reorganisation noch nicht gelöst; wir haben nicht einmal den Muth, an diese Frage heranzutreten.

Rom, 7. Februar. Cipriani ist gestern hier angekommen. Da die Regierung eine Kundgebung befürchtete, waren besondere polizeiliche Maßregeln getroffen worden.

Venedig, 7. Februar. Auf der Insel Porto Ferrari ist Hungersnoth ausgebrochen. Die Bevölkerung revoltirte und stürmte die Hauptstadt der Insel. Militär mußte eingreifen und von der Waffe Gebrauch machen. Es gab viele Verwundete und Todte.

Madrid, 7. Februar. Die Flotten-Ausrüstung wird mit großem Eifer betrieben.

Petersburg, 7. Februar. Es wird nun ebenfalls von anderer Seite gemeldet, daß 6000 Russen mit Artillerie und Munition die Hauptstadt der Mandschurei besetzt haben.

Newyork, 7. Februar. In Costarica und Nicaragua ist eine Revolution ausgebrochen.

Evangelischer Bund
(Zweigverein Stettin).

Montag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses:
Vortrag des Herrn **Pastor Thümmel:**
Ultramontanismus und Christenthum.

Stettiner Concert- und Vereinshaus
(kleiner Konzertsaal).
**Nur drei V